

Eine Umarmung für das Publikum

Adventskonzert Die Kantorei der Crailsheimer Johanneskirche tritt vergangenen Sonntag mit Chören des Albert-Schweitzer-Gymnasiums auf. Mehr als 400 Zuhörerinnen und Zuhörer sind begeistert.

Von **Ralf Snurawa**



Drei Werke hatte die Crailsheimer Bezirkskantorin Johanna Bergmann für das Oratorienkonzert der Kantorei der evangelischen Johannesgemeinde am ersten Advent ausgewählt: Samuel Scheidts „Nun komm, der Heiden Heiland“, Johann Sebastian Bachs Adventskantate „Bereitet die Wege, bereitet die Bahn!“ und Camille Saint-Saens‘ Weihnachtsoratorium. Und mit allen drei Werken schien sie das Publikum umarmen zu wollen.

Dies geschah mit Scheidts Choralmotette für Doppelchor, 1620 in den „Cantiones sacrae“ veröffentlicht, auch optisch. Denn der Chor der Johanneskantorei hatte sich für die Wiedergabe um das Publikum postiert. Die Kantorin leitete ihn von der Mitte des Kirchenschiffs aus. Schön fordernd gelang den Sängerinnen und Sängern der Vortrag des ersten Verses der Motette. Johanna Bergmann ließ den Doppelchor von Jonas Dippon auf der Truhengorgel und den Streichern des Ansbacher Kammerorchesters begleiten, um die Betonungen noch zu verstärken.

Nuanciert und verzierungsreich

Im Mittelpunkt der Bachschen Adventskantate standen erst einmal die Vokalsolistinnen und -solisten. Sopranistin Astrid Marie Lazar machte den wunderbaren Anfang mit der Eingangsarie „Bereitet die Wege“. Das Tenorrezitativ „Willst du dich Gottes Kind und Christi Bruder nennen“ gab Patrik Hornak nuanciert wieder. Wie Hornak war auch Bariton Thomas Ruf kurzfristig für die ursprünglich vorgesehenen Sänger eingesprungen. Rufs Stimme wirkte vor allem in höherer Lage kräftiger. Andrea

Karl-Brandl erregte im Duett mit der Solovioline und durch ihren verzierungsreichen Gesang Aufmerksamkeit mit der Arie „Christi Glieder, ach bedenket“.

Zu Saint-Saens' Weihnachtsoratorium wurde der Chor um den von Corinna Just einstudierten Mittel- und Oberstufenchor sowie dem Eltern-Lehrer-Chor des Albert-Schweitzer-Gymnasiums erweitert. Im Eingangsrezitativ wurden fast alle Vokalsolistinnen und -solisten vorgestellt. Dabei kam es zu schönen Kontrasten zwischen dem „timore magno“, also der „großen Angst“ der Hirten vor dem Engel, die Andrea Karl-Brandl mit zitternder Stimme vortrug, und dem entschieden von Astrid Marie Lazar intonierten „Nolite timere!“ des Engels, also dem „Fürchtet euch nicht!“. Am Ende bot der große Chor ein kraftvolles „Gloria“.

Schön flehentlich und eingerahmt von Solocellotönen trug Mezzosopranistin Maria Pizzuto die Arie „Exspectans exspectavi“ vor. Patrik Hornak folgte mit „Domine, ego credidi“, Astrid Marie Lazar und Thomas Ruf danach mit dem von Harfenklängen begleiteten „Benedictus“-Duett mit schön ineinandergreifenden, melismatischen Momenten.

Dramatisch war danach das Chorstück „Quare fremuerunt gentes“ (Warum toben die Nationen) zu vernehmen – mit gelungenen Choreinsätzen. Als schöner Kontrast folgte dem „Gloria“ ein friedliches Amen.

Wieder mit Harfenbegleitung schloss sich das Terzett von Sopran, Tenor und Bariton, „Tecum principium“, an, wobei den Gesangssolisten der Effekt des solistischen zum gemeinsam zunehmenden Gesang schön gelang. Das Lobpreisen stand dann im Zentrum des „Alleluia“-Vokalquartetts. Die drei Frauenstimmen und der Bariton ließen es süßlich sanft erklingen, gesteigert zum sirenenhaften Gesang des Vokalquintetts „Consurge, filia Sion“, das an den pastoralen Ausdruck des Préludes anschließt.

Das finale „Tollite hostias“ des Chors wirkte nicht nur durch die stimmliche Kraft fesselnd, sondern auch durch die dynamisch zurückgenommenen Wiederholungen. Majestätisch, licht und schön ausgreifend endete alles in einem finalen „Alleluia“. Für den begeisterten Beifall des Publikums bedankten sich nach Dankesworten von Bezirkskantorin Johanna Bergmann die Ausführenden mit der Wiederholung dieses Chorstücks.